



„Sprache und Kollektive“ – ein Themencafé

AG „Sprache und Ethik“



*Kollektivität im Gesundheitswesen:
Ethische Theorien und Praxisfelder von Gruppen als Akteuren*
AEM-JAHRESTAGUNG, Göttingen, 27. September 2019

Ablauf

1. Allg. Einführung, Vorstellung Themencafé, Einteilung (10 Min.)
2. Gruppenarbeit an den Thementischen I-IV (30 Min.)
3. Vorstellung / Sicherung der Ergebnisse (ca. 5 Min./Tisch)
4. Diskussion im Plenum (ca. 20 Min.)
5. Fazit, Verabschiedung (5 Min.)



Die AG „Sprache und Ethik“

Die AG möchte:

...die ethische Bedeutung von Sprache bzw. Kommunikation in Bereichen der Medizin und der Gesundheitsberufe theoretisch reflektieren, in ihren praktischen Dimensionen bewusst machen und für diese sensibilisieren.

...den Dialog zwischen den verschiedenen Disziplinen und Professionen fördern; zwischen ethisch-philosophischer Grundlagenforschung und praktischer Anwendung vermitteln.

Dazu sammelt, diskutiert und expliziert sie u.a. medizinische Kernbegriffe und deren ethische Implikationen vor dem Hintergrund verschiedener beruflicher Umfelder.

Nächste Termine: Sa 09.11.2019, Münster & Sa 28.03.2020, Mannheim

Koordination:

Elsa Romfeld, Mannheim (elsa.romfeld@medma.uni-heidelberg.de)

Alice Schwab, Münster (alice.schwab@gmx.de)



Das Themencafé „Sprache und Kollektive“

Ausgangspunkt: Sprachliche Kollektivbildung im Gesundheitswesen

Denken und Sprechen in Kollektiven

- führt zu klareren Strukturen,
- vereinfacht medizinisches Handeln,
- objektiviert und ökonomisiert Abläufe,
- stabilisiert Identität,
- kann gruppenbildend wirken oder ausgrenzen (Inklusion vs. Exklusion).

Kollektivbegriffe

- beeinflussen Haltungen ,
- wirken sich auf das Selbstbild sowie auf Handlungen aus,
- können stigmatisierend sein,
- kommen im med. Alltag oft unbewusst oder unreflektiert zur Sprache.



Die vier Thementische



*„Schwierige“
Patient*innen*



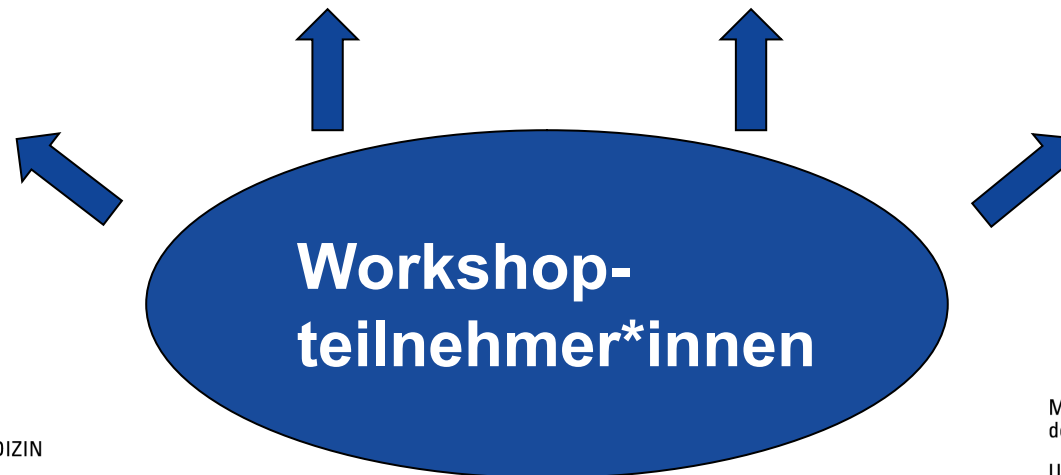
*Kollektiv
dement?*



*Digitale Patient*innen-
kollektive*



*LGBTI-
Community*



Denkanstöße für alle 4 Thementische

- Was bedeutet / versteht man im jeweiligen Kontext unter „Kollektiv“, welche Akteur*innen bilden es?
- Handelt es sich um eine Eigenbezeichnung oder Fremdzuschreibung (und wie sind die Implikationen)?
- Versprachlichungen von In- und Exklusion (positiv bzw. negativ konnotierte Begriffe, sprachlich-mediale Phänomene/Aspekte) *aus eigener Erfahrung?*
- Ideen/Vorschläge für eine bessere sprachliche Praxis?

